

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingelangte Manuskripte ist keine Verantwortung zu übernehmen.

Nr. 230

Mittwoch, den 2.

13. Jahrgang

### Die innere Lage noch nicht geklärt.

Prinz Max von Baden voraussichtlich der künftige Reichskanzler. Graf Hertling zieht sich nach München zurück. Bildung der neuen Regierung aus den Mehrheitsparteien. Staatssekretär v. Hinge über den Kaisererlaß. Das gleiche Wahlrecht von der Herrenhauskommission angenommen. Die Ereignisse in Bulgarien. Die schimpflichen Bedingungen des Waffenstillstandes. Ausrufungen des bulgarischen Generalstabs. Oesterreich-Ungarns unerschütterliche Bündnistreue.

#### Die innere Lage.

Herr von Payer lehnt ab.

Aus Berlin wird vom gestrigen Tage berichtet: Die Situation hat sich im Laufe des Vormittags geändert. Herr v. Payer, der von allen Parteien, auch solchen, die außerhalb der Mehrheitsgruppen stehen, gewählt worden war, das Kanzleramt zu übernehmen, hat erklart, von seiner Person abzusehen. Dafür hat er sich bereit erklärt, sich auch dem neuen Kanzler zur Verfügung zu stellen. Zur Stunde wird als aussichtsreichster Bewerber für das Kanzleramt Prinz Max von Baden angesehen, der in Berlin eingetroffen ist und mit den Parteiführern Besprechungen führen wird. Auch der Chef des Zivilkabinetts, von Berg, ist wieder in Berlin eingetroffen. Daß der Gedanke eines Koalitionskabinetts gescheitert ist, lag vornehmlich am Widerspruch der Sozialdemokratie, obwohl die Konservativen sich bereit erklärten, in bezug auf das Wahlrecht alle Konzessionen zu machen. Auch die Teilnahme der Nationalliberalen an diesem Mehrheitsministerium ist einstweilen zweifelhaft. Die Sozialdemokraten wünschen für das neue Kabinett eine möglichst enge Basis, von der sie sich innen- wie außenpolitisch die meiste Wirkung versprechen. Die Regierung hingegen und das Zentrum vertreten die Auffassung, daß die Mehrheitsparteien allein nicht weit genug reichen, um die Volkstresse in der jetzt wünschenswerten Weise erlassen zu können. Die Mehrheitsparteien haben ihr Programm fertig und werden es noch im Laufe des Tages der Regierung überreichen. In bezug auf einzelne Punkte werden noch Verhandlungen zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien stattfinden. Auch der Staatssekretär v. Hinge scheidet aus dem Amte. Er ist der Ueberzeugung, daß es richtig ist, wenn die neue Regierung mit völlig neuen Persönlichkeiten auf den Plan tritt.

Ueberführung des Reichskanzlers nach München.

Graf Hertling, der nach dem Rücktritt aus dem Kanzleramt aus dem politischen Leben scheidet, wird Ende Oktober nach München übersiedeln, wo bereits eine Wohnung für ihn bereitsteht.

Herr v. Hinge über den neuen Kaiser.

In einer Pressedesprechung äußerte sich Staatssekretär v. Hinge über den kaiserlichen Erlass in folgenden Worten:

„Ueber den Inhalt des Erlasses besteht wohl kein Zweifel. In ernster und schwerer Stunde ist der Kaiser zu einem Entschluß von einschneidender Bedeutung gelangt. Der Erlass bedeutet die Wahrung an alle Deutschen, herausgehoben aus der Beschränkung auf eine dürre, unfruchtbare Krone, — auch dort, wo man mit Vergangenen nicht in allem und jedem einverstanden ist, nicht weiter zu verweilen bei rückwärtigen Klagen und vielleicht Anklagen! Die Bahn zur Mitwirkung an den Geschicken des Reiches ist nunmehr für jedermann frei; das Tor steht offen für alle. Niemand hat mehr ein Recht, unüchtig beiseite zu stehen; der Erlass bedeutet für das Volk eine neue Warnung, seine bisherigen gewaltigen Leistungen zu krönen durch zähes Durchhalten bis zu einem ehrenvollen Frieden. Unser Volk, das Heer, die Flotte und ihre bewährten Führer gewährleisten dem Reich seine Zukunft. Das Ausland hält sich über den deutschen Militarismus auf; er ist die Rüstung, die wir, nach unserer Lage mitten in Europa, nicht entbehren können, um zu leben. Die Welt würde das wissen, sie weiß es auch, aber — sie will es nicht wissen! Aus den hochherzigen Worten des Kaisers kann sie neuerdings ersehen und lernen, wie unwahr die Anwürfe sind, die man gegen uns richtet! Die Presse wird in ihren Klößen ohne Zweifel die weltgeschichtliche Tat des Kaisers ihrer Bedeutung gemäß dem Volk wie dem Ausland vorzuführen wissen. Wir stehen vor einer neuen Entwicklung unseres innerpolitischen Lebens! Ueber Aufgaben und Ziele der neuen Zeit in diesem Augenblick etwas zu sagen, ist unmöglich; ihr Programm wird sich aus den Beratungen ergeben, die mit den Vertretern des Volkes selbst stattfinden.“

Die Verhandlungen mit der Regierung.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Parteiführern werden fortgesetzt. Man ist zu der Ansicht gekommen, von der Bildung eines Koalitionskabinetts. Umstand zu nehmen und ein Kabinett der Mehrheitsparteien zu bilden. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, auf Grund der politischen Richtlinien der Mehrheitsparteien ein fest umrissenes Regierungsprogramm aufzustellen und die Personen für die Leitung der Reichsämter und Ministerien zu finden, zu denen das Volk

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern beiderseits von Cambrai und in der Champagne wehrten wir heftige Angriffe des Feindes ab. An Frontabschnitten bei St. Quentin nordwestlich von Reims und westlich der Argonnen nahmen wir Teile vorrückender Divisionen in rüchdrückige Stellungen zurück.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Sedan machten wir bei Abwehr feindlicher Angriffe etwa 100 Gefangene. Zu beiden Seiten der von Ypern auf Rocelare und Menin führenden Straße griff der Feind mehrfach vergeblich an. Bei Ledegem sah er Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir den Ostteil des Ortes wieder nördlich von Menin zurück. Bei Reims. Grenadier-Reg. 100 unter Führung des Oberleutnant von Algebi ganz besonders aus. Auch das Inf.-Regt. 134 unter Führung des Majors Panke hat hier bei den letzten Kämpfen ganz besonders geleistet. Feindliche Teilangriffe südlich von La Bassée wurden abgewiesen.

Der 6. Tag der Schlacht um Cambrai endete wiederum mit einem Mißerfolg für den Gegner. Nördlich von Concourt schlugen schlesische und kurhessische Regimenter achtmalige Anstürme des Feindes ab.

Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über Concourt Sautigny und südlich von Biecourt auf Cuillers vor. Unser Gegenangriff, bei dem sich das Reserveinfanterieregiment 88 wieder besonders auszeichnete, warf den Feind über Concourt und Sautigny hinaus zurück und befreite die tapferen württembergischen Verteidiger von Biecourt aus der Umklammerung durch den Gegner. Bei und südlich von Cambrai brachten Regimenter der bewährten 3. Marineinfanteriedivision sowie schlesisch-holsteinische, brandenburgische und bayrische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Kummtig blieb in Feindeshand.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn.

Zwischen Le Catelet und der Dife lief unsere Front seit vorgestern Nacht östlich an St. Quentin vorbei. Nach Vertreibung an der Dife gegen die Abschnitte von Ostrée—Joucourt—Vesgny entwickelten sich im Laufe des Tages heftige feindliche Angriffe. Beiderseits Sequoard drang der Feind ein. Gegenangriffe ostpreussischer und polnischer Bataillone unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs V. D. Chevalier warfen ihn wieder zurück.

St. Quentin, in dem nur noch Gefundungsabteilungen standen, wurde vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Verhandlungen zwischen Klatta und Alons. Nordwestlich von Reims nahmen wir unsere Truppen an der Basis in die rückwärtigen Stellungen zurück. Der Feind setzte mit schwachen Abteilungen und fand am Abend in Dinsle Bantelay-Billers-Franqueux.

In der Champagne nahm der Feind seine einheitlichen Angriffe wieder auf. Er richtete sich am Vormittag gegen die Front St. Maris-Arg die Montheils und im Laufe des Tages gegen unsere Divisionen zwischen Commezy und Auzer. Seine Angriffe sind gescheitert. Erbliche Einbruchstellen wurden mehr durch Gegenstoß wieder gesäubert. Neben den schon seit Beginn der Schlacht in Front ruhenden preussischen und bayrischen Divisionen schickte sich gestern das Infanterieregiment 408 besonders aus. Die in vorgestern Nacht beiderseits der Aisne neubegonnen Stellung verlor von Montheils über Châtillon, von Wald von Auzer, nördlich der Bimerville sowie bei und quer durch den Argonnenwald nach Aprimont. Heeresgruppen wiesen vor dieser Front mehrere feindliche Angriffe ab.

Heeresgruppe von Gallwitz.

In britischen Angriffsunternehmungen warfen wir den Amerikaner aus den Oganwald und den anschließenden Dinen zurück.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und zwei Zeppelinballons ab. Hauptmann von Ehlisch errang seinen 55. Siegesflieger. Major seinen 30.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Gott die Stahlmauer im Westen  
ein Loch bekommen, durch das sich  
der Feind ins Land wälzen kann? Nein!  
Zeichne die neunte Kriegsanleihe!**

Vertrauen hat. Die Entscheidungen dürften schneller erfolgen, als man annimmt. Es kann sich nur um Tage handeln.

Weitere Fraktionsänderungen.

Sämtliche Parteien hatten für gestern Fraktionsänderungen anberaumt, um nunmehr, nach den Besprechungen mit dem Reichskanzler, endgültig zu der neuen Lage Stellung zu nehmen.

Zusammentritt des Reichstagsplenums.

Gestern nachmittag sollte der Vorkommensauschuß des Reichstags zusammentreten, um einen Beschluß über die Einberufung des Reichstagsplenums herbeizuführen. Ursprünglich war beabsichtigt gewesen, das Plenum am 5. November wieder zusammentreten zu lassen. Nunmehr dürfte sich der Reichstag bereits in den nächsten Tagen versammeln.

Die Sozialdemokratie und die neue Lage.

Der „Vorwärts“ erklärt, die sozialdemokratische Partei werde zeigen, daß sie regieren könne, wenn man ihr Gelegenheit dazu gebe. Die Zeit fordere ganze Männer und ganze Entschlüsse.

„Der Vorwärts“ fährt das Blatt fort, „daß wir uns mit bürgerlichen Parteien an einen Tisch setzen wollen, kann uns nicht schaden. Des Gegenjages, der uns von ihnen in letzten Fragen der Gesellschaftsordnung trennt, sind wir uns wohl bewußt und denken nicht daran, ihn zu vertiefen. Doch nicht um sie handelt es sich jetzt, sondern um die Wiederkehr des Friedens, um den Eintritt des deutschen Volkes in einen Friedensstand und freier, gleichberechtigter Völker, um den entscheidenden Uebergang zu demokratischen Regierungsformen. Wenn diese Aufgaben gelöst sind, wird das Volk selbst in zukünftigen Reichstagswahlen berufen sein, über alle Fragen des Staates und somit auch über die Maßnahmen zu entscheiden, die zur grundsätzlichen Veränderung unseres Wirtschaftslebens in sozialistischem Sinne getroffen werden können.“

Raum nötig ist es schließlich, sich mit dem Einwand auseinanderzusetzen, das eigene Staatswesen verliere nicht, verteidigt zu werden, solange es nicht sozialistisch geworden sei! Da sprechen die Erfahrungen in England eine zu deutliche Sprache. Wir suchen den Weg zum Sozialismus, zur politischen und gesellschaftlichen Freiheit der Persönlichkeit nicht über die Niederlage, sondern über die Selbsterhaltung und den in voller Willensfreiheit, nicht unter fremdem Siegelbittat geschlossenen Frieden.“

Das gleiche Wahlrecht im Herrenhaus angenommen!

In der gestrigen Sitzung der 17. Kommission des Herrenhauses wurde nach kurzer Aussprache unter Ablehnung der Anfrage auf Einführung eines Berufs- oder eines Gruppenwahlrechts dem gleichen, allgemeinen, direkten Wahlrecht nach der Regierungsvorlage unter Hinzufügung einer Zusatzstimme für ein Alter von 40 Jahren zugestimmt. Die Weiterberatung wurde sodann auf Mittwoch vertagt.

### Zu den Vorgängen in Bulgarien

#### Der Waffenstillstand tatsächlich unterzeichnet.

Amsterdam, 1. Oktober. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist der Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente abgeschlossen worden.

#### Die Forderungen an Bulgarien.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: In der Antwort der Alliierten auf das bulgarische Angebot wird mitgeteilt werden, daß die Feindseligkeiten erst dann eingestellt werden können, wenn Bulgarien mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei beizieht. Die Forderungen, die an Bulgarien gestellt werden sollen, werden wahrscheinlich folgende Punkte enthalten:

1. Entwaffnung und Demobilisierung des bulgarischen Heeres,
2. Uebergabe der Eisenbahnen,